

24.
JAHRBUCH
DES
MUSEAL-
VEREINES
WELS
1982/83

AUTORENVERZEICHNIS

Walter Aspernig, Dr. et Mag. phil., Professor, Wissenschaftlicher Konsulent der
oö. Landesregierung, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der
Diözese Linz; Bundesrealgymnasium I, Brucknerstraße 16, 4600 Wels

Erich Gallistl, Dr. phil., Konsulent, Höhenstraße 8, 4600 Thalheim b. Wels

Kurt Holter, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der oö. Landesregierung,
ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr.
Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salzburg, 4600 Wels,
Maria-Theresia-Straße 3

Günter K. Kalliauer, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels

Gerhart Marckhgott, oö. Landesarchiv, Anzengruberstraße 19, 4020 Linz

Rudolf Moser, Schulrat, HS-Direktor i. R., Wissenschaftlicher Konsulent der
oö. Landesregierung, Welser Straße 18, 4623 Gunskirchen

Wilhelm L. Rieß, Dr. phil., WissOR., Museumsdirektor, Stadtmuseum, Pollheim-
erstraße 17, 4600 Wels

Georg Wacha, Dr. phil., Senatsrat, Museumsdirektor, Stadtmuseum Nordico,
Bethlehemstraße 7, 4020 Linz

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein
Wels dem Land Oberösterreich und der Stadt Wels zu danken.

Die Herausgabe dieser Veröffentlichung erfolgt ohne wirtschaftliche Gewinnabsicht,
sondern vielmehr im Sinne der in den Vereinsstatuten festgelegten wissenschaftlichen,
stadtgeschichtlichen und landeskundlichen Aufgaben.

Die Abbildungen wurden von den Verfassern beigelegt.

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels
Im Kommissionsverlag bei Verlag Welsermühl, Wels
Schriftleitung: Hon.-Prof. Dr. Kurt Holter

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----|
| Vereinsbericht | 7 |
| WILHELM RIESS: Museen und Galerie der Stadt Wels 1983 | 11 |
| GÜNTER K. KALLIAUER: Stadtarchiv Wels 1981–1983 | 16 |
| ERICH GALLISTL: Beitrag zum Problem der Stadtgebietsgrenzen des römischen Ovilavis | 19 |
| GERHART MARCKHGOTT: Die frühen Polheimer | 27 |
| KURT HOLTER: Die Welser Stadtmauer. Beiträge zu ihrer Topographie | 39 |
| WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels – 6. Teil (Nachträge 1301–1390) | 67 |
| WALTER ASPERNIG: Die Anfänge des Schlosses und der Herrschaft Traunegg bei Wels | 99 |
| GEORG WACHA: Jakob Ruepp und die Zinngießer in Wels | 105 |
| RUDOLF MOSER: Werkstätten bemalter Bauernmöbel im Umkreis von Wels – IV. Die Werkstätte des »Meisters der Jagdszenen« Georg Kapsamer (1734–1823) in Krenglbach 8 | 113 |
| WILHELM RIESS: Das Husarenregiment Nr. 8 in der Welser Garnison 1851–1854 .. | 125 |

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Zu: Holter, Stadtmauer:

- | | | |
|-----------|---|------------|
| Taf. I, | Abb. 1: Dr. Johann Schauer, Stadtmauer mit Lederertor (um 1870) | nach S. 48 |
| | Abb. 2: Dr. Johann Schauer, Blick von der Neutorbrücke zum Schmidtturm, vor 1875 | |
| Taf. II, | Abb. 3: J. Sterrer, Stadtansicht von 1851, Ausschnitt | |
| Taf. III, | Abb. 4: Stadtmauer mit Eingang »Am Zwinger Nr. 28« (1983) Abb. 5: Stadtmauer östlich der Traungasse (1983) Abb. 6: Krone der Stadtmauer bei der Burg von innen (um 1950) Abb. 7: Stadtmauer westlich der Burg von außen (um 1950) | |
| Taf. IV, | Abb. 8: Stadtmauer und Zwingermauer mit Schildturm nördlich des Pfarrhofes (1874) Abb. 9: Ausfüllung des Stadtgrabens bei der Burg (1898). | |
| Taf. V, | Abb. 10: Wasserturm und der anschließende Teil der Stadtmauer (um 1950) Abb. 11: wie Abb. 10, nach Osten zum ehemaligen Minoritenkloster (1948) | |
| Taf. VI, | Abb. 12: Stadtmauer am Kremsmünstererhaus, Stadtplatz 62 (1983) Abb. 13: Stadtmaueransatz am Wasserturm (1983) Abb. 14: Stadtmauer nördlich des Schlosses Polheim von innen (1983) Abb. 15: Wasserturm mit dem abgerissenen ehemaligen Baderhaus vor S. 49 | |

Zu: Wacha, Jakob Ruepp:

- | | | |
|------------|--|-------------|
| Taf. VII, | Abb. 1: Jakob Ruepp, Zwei Ratskannen der Stadt Wels, Museum der Stadt Wels | nach S. 104 |
| Taf. VIII, | Abb. 2: Jakob Ruepp, Zunftzeichen der Bergleute, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln Abb. 3: Jakob Ruepp, Zunftzeichen der Zimmerleute, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln Abb. 4: Jakob Ruepp, Schraubflasche in Buchform, Kunstmuseum Düsseldorf | vor S. 105 |

Zu: Moser, Werkstätten bemalter Bauernmöbel IV:

- | | | |
|------------|---|-------------|
| Taf. IX, | Abb. 1: Kammzugtruhe, undatiert (Nr. 1) | nach S. 112 |
| | Abb. 2: Mittelfeld und Seitenfeld der Pandurentruhe 1761 (Nr. 2) | |
| Taf. X, | Abb. 3: Jagdszene (Wildschweinjagd) mit Wappen (Nr. 3) Abb. 4: Ländliche Szene auf Truhe 1764 (Nr. 4) | |
| Taf. XI, | Abb. 5: Mittelfeld der Truhe 1767 (Nr. 6) Abb. 6: Strauß mit typischer Kapsamer-Vase (Nr. 8) | |
| Taf. XII, | Abb. 7: Türfeld des Schrankes 1771 (Nr. 9) Abb. 14: Eintüriger Schrank 1786 (Nr. 19) | |
| Taf. XIII, | Abb. 8: Truhe 1775, Ost. Museum für Volkskunde, Wien (Nr. 14) Abb. 9: Lade im Untersatz der Truhe 1775 (Nr. 14) | |
| Taf. XIV, | Abb. 10: Fußteil der Wiege 1779 (Nr. 15) Abb. 11: »Reitertruhe« 1780 (Nr. 16) | |
| Taf. XV, | Abb. 12: Seitenfeld der Truhe 1782 (Nr. 17) Abb. 13: »Kapsamer-Schnörkel« auf Truhe 1785 (Nr. 18) Abb. 18: Spottfigur im Mittelfeld der Truhe 1796 (Nr. 24) | |
| Taf. XVI, | Abb. 15: Truhe 1789 (Nr. 22) Abb. 16: Diagonalgitter mit »Knödeln« (Nr. 22) Abb. 17: Vegetabile Zierleiste in Kammzugtechnik (Nr. 22) | vor S. 113 |

DAS HUSARENREGIMENT NR. 8 IN DER WELSER GARNISON 1851–1854

Vorbemerkung

Mit dem Beitrag »Welser Garnisonen im Biedermeier 1815–1848«¹ hat der Verfasser eine Aufsatzreihe begonnen, die nach und nach in den Musealvereins-jahrbüchern die Garnisonen von 1699 an erfassen soll. Hier wird in einem kurzen Abriß die erste »nachbiedermeierliche« Garnison behandelt, nämlich die des »Herzog-zu-Sachsen-Coburg-Gotha-Husarenregimentes Nr. 8«, das auf Welser Boden zu einer Namensänderung in »Hessen-Kassel-Husaren« kam.

Bedauerlicherweise hat sich das Quellenmaterial im Stadtarchiv Wels als mehr denn spärlich erwiesen, denn ein einziger in Betracht kommender Archivschuber² barg zwei Schreiben der 8er Husaren an die Stadtgemeinde Wels, die sich überdies als ein nun denn doch unzureichender Belang erwiesen. So blieb dem Verfasser nur die Möglichkeit, die vorhandene, im Anhang angeführte Literatur auszuwerten und auf spätere ergänzende Forschungen im Österreichischen Staatsarchiv–Kriegsarchiv zu hoffen.

Zur Regimentsgeschichte

Die Errichtung dieses Husarenregimentes erfolgte laut Patent vom 20. Februar 1691³ durch den kaiserlichen Parteigänger General-Feldwachtmeister Paul Deak de Mihály⁴. Nach verschiedenen Bezeichnungen – im Jahre 1769 führte das Regiment in der kaiserlichen Reiterei die Nummer 30⁵ – trug das Regiment seit 1798 die Reihungszahl 8⁶.

Ende November 1848 hatten die 8er Husaren den Stand von 1254 Mann mit 927 Pferden⁷. Damals garnisonierten die Husaren in Galizien. Die meist aus der

1 Jahrbuch des Musealvereines Wels 1977/78.

2 StAW, Schubert 1325.

3 WREDE S. 270.

4 Schematismus S. 728.

5 Schematismus S. 728.

6 WREDE S. 270.

7 AMON S. 539.

Bevölkerung jenseits der Leitha rekrutierte Mannschaft dürfte sich in diesem Krisenjahr durchaus nicht unerschütterlich kaisertreu erwiesen haben, denn, so lautet ein Bericht, »... und gelang es der Umsicht des Regiments-Commandanten Oberst Barcó, den größeren Theil des Regimentes dem kaiserlichen Dienste zu erhalten, so daß das Regiment, 1849 zum Abmarsch nach Vorarlberg bestimmt, mit zwei Divisionen⁸ auf vollem Kriegsfuß dahin abrücken konnte«⁹. Diesem Abmarsch war im Frühjahr 1849 eine Neuaufstellung aus eben der dem Kaiser treugebliebenen Mannschaft vorausgegangen. Dies hatte die beiden kriegsstarke Divisionen ergeben. Die überzählige Mannschaft fand als Kaderpersonal der beiden anderen Divisionen Verwendung¹⁰.

Um den Leser nicht durch den bei der alten kaiserlichen Kavallerie üblichen Ausdruck »Division« zu verwirren, sei an dieser Stelle eine kurze Erläuterung eingeschoben. Ein Kavallerieregiment bestand aus vier Divisionen, so daß diese am ehesten dem Bataillon der Fußtruppen oder der Abteilung der Artillerie entsprechen. Eine Division bestand aus zwei Eskadronen, die analog wiederum mit Kompanien oder Batterien verglichen werden können. Ursprünglich hatten die Divisionen keine Nummern, sondern hießen nach ihren Kommandanten Oberst-, Oberstleutnants-, 1. Majors- und 2. Majors-Division. Die Nummernbezeichnung für die Divisionen wurde 1851¹¹ eingeführt. Ein der Regimentsgeschichte des Husarenregimentes Nr. 8 entnommenes Schema wird dem Leser eine gute Übersicht geben:¹²

| | |
|-----------------------|-----------------------------------|
| Statt Oberstleutnants | – 1. Division mit 1., 2. Eskadron |
| Statt Oberst | – 2. Division mit 3., 4. Eskadron |
| Statt 1. Majors | – 3. Division mit 5., 7. Eskadron |
| Statt 2. Majors | – 4. Division mit 7., 8. Eskadron |

Vor dem Aufbruch in den Westen war das Depot mit den Kadern der Oberst- und 2. Majors-Division in Lancut gelegen¹³. Der Marsch ging durch »Galizien, Mähren, Österreich, Tirol und Vorarlberg, welches Ende September¹⁴ erreicht und die Escadronen in Dornbirn, Götzens, Lauterach und Lerchenau untergebracht werden«¹⁵. Von Herbst 1849 bis zum Hochsommer 1850 verblieb das Regiment in Vorarlberg. Während dieser Zeit wurde auch ein Wechsel ins Regimentskommando vollzogen, denn »Oberst Ritter von Setelle wurde mit 12. Juli mit Generalmajors-Charakter in Pension und Ruhestand versetzt,

⁸ Entspricht dem heutigen Begriff »Abteilung« und ist mit der Truppenbezeichnung »Infanteriedivision« oder »Panzerdivision« keinesfalls ident.

⁹ WREDE S. 270.

¹⁰ WREDE S. 271.

¹¹ AMON S. 544.

¹² AMON S. 544.

¹³ AMON S. 539.

¹⁴ 1849.

¹⁵ AMON S. 539.

dagegen mit 3. August der Oberstleutnant Moriz Fürst Jablonowsky zum Oberst und Regiments-Commandanten . . . befördert«¹⁶. Fürst Jablonowsky war auch zur Zeit der Welser Garnisonierung Kommandant des Husarenregimentes.

Im August 1850¹⁷ marschierte der Regimentsstab nach Salzburg, wohin auch die 2. Majors-Division gezogen wurde. Die Oberst-Division – sie war zwecks Neuauftellung in Lancut verblieben – rückte von dort nach Enns ab. Bei der Vorrückung des IV. Armeecorps nach Deutschland brachen der Regimentsstab nebst den beiden in Vorarlberg gelegenen Divisionen im November 1850¹⁸ nach Deutschland auf und marschierten bis Bayern. Dort allerdings erreichte sie der Befehl, nach Salzburg und Oberösterreich abzurücken, wo sie im Dezember Quartier bezogen.

Die Husaren der kaiserlichen Reiterei¹⁹

Die erste Aufstellung der ersten zwei ständigen regulären Husarenregimenter erfolgte 1688 unter Kaiser Leopold I. Im Jahre 1696 wurde durch den kaiserlichen Parteigänger Obrist Déak ein weiteres Husarenregiment aufgestellt, eben die späteren 8er Husaren. Beim Tod des Kaisers Leopold zählte das Heer bereits 8 Regimenter Husaren.

Was die Adjustierung betrifft, so trugen die Husaren damals als Kopfbedeckung eine Kucsma aus schwarzem oder braunem Fell, über die linke Schulter einen Pelz mit buntem Tuch, einen reichverzierten Dolman – auch Attila genannt – und schließlich enge Beinkleider von meist blauer Farbe. Als Waffe führten die Husaren einen Säbel mit krummer Klinge, dann noch Karabiner und Pistolen.

Die Husaren zählten vor den großen Reformen, die dann die Vereinheitlichung der Reiterei beachten, zur leichten Kavallerie. Die letzten Jahrzehnte vor dem Ersten Weltkrieg erhielten die Husaren braune Mäntel, ferner wurden für alle Regimenter, ohne Rücksicht auf die Farben des Attila, krapprote Stiefelhosen und ebensolche Feldkappen vorgeschrieben. Wie die übrige Kavallerie wurden auch die Husaren mit Repetierkarabinern bewaffnet.

Im Jahre 1914 bestanden in der k. u. k. Armee 16 Husarenregimenter.

16 AMON S. 540f.

17 AMON S. 541.

18 AMON S. 541.

19 Nach WREDE S. 59ff.

Das Husarenregiment Nr. 8 in der Welser Garnison

Im Februar 1851²⁰ kam der Regimentsstab des Sachsen-Coburg-Gotha-Husarenregimentes Nr. 8 in die Welser Garnison. Im Mai folgte die Oberstleutnants-Division und bezog Quartier in Kremsmünster und (Bad) Hall, während die 1. Majors-Division in Schärding und Andorf lagerte. Die Depot-Eskadron kam ins Ungarische, nämlich nach Nagy-Körös.

Ende August des Jahres 1851 bot Wels das bunte Bild der Parade eines Husarenregimentes. Es »rückten nämlich die Regiments-Abteilungen zur Concentrierung in die Concurrrenz von Wels«²¹. Die schaulustigen Welser müssen in der Tat auf ihre Kosten gekommen sein, denn die Uniform damaliger Husarenregimenter war ganz und gar malerisch, wie wir einem Bericht entnehmen können:

»Von den vielen Neuerungen, welche seit Anfang des Jahres 1849 in der k. k. Armee Eingang gefunden, sind bemerkenswerth: Das Regiment erhielt scharlachrothe Csákó, dunkelblaue Attila und Beinkleider . . . Die bisher als Chargenabzeichen vorgeschriebenen spanischen Röhre der Wachtmeister und Stöcke aus Haselholz der Corporale wurden abgeschafft. Dafür führte man bei den Officiern Chargen-Distinctionen auf den Kragen der Uniformen ein. Die Distinctionszeichen bestanden für Officiere je nach den Knöpfen in goldenen oder silbernen, bei den Unteroffizieren aus weißkarrassenen, einen halben Zoll breiten Bördchen, und es hatten der Oberst, Rittmeister und Wachtmeister drei, der Oberstlieutenant, Oberlieutenant und Corporal zwei, Major, Lieutenant und Gefreiter ein derlei Bördelchen, welche aber noch vor Ablauf des Jahres 1849 gegen Sterne vertauscht wurden²².«

Die Tschakos erhielten 1850²³ statt der Kokarden Adler aus Messing. Die Pistolenhalfter wurden abgeschafft, der Sattel und die Packung vereinfacht.

Allerdings fiel Trauer auf dieses farbenprächtige Bild der kaiserlichen Reiter in Wels, denn hier ereilte das Husarenregiment die Nachricht vom am 27. August 1851 erfolgten Ableben²⁴ des Oberstinhabers General der Kavallerie Ferdinand Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Kommanden des Maria-Theresia-Ordens. Noch während die 8er Husaren in Wels in Garnison lagen, erhielt das Regiment einen neuen Oberstinhaber: »S. Majestät geruhte mit allerhöchster Erschließung vom 27. November 1851 S. königl. Hoheit den Churfürsten von Hessen-Cassel Friedrich Wilhelm I. zum Oberst-Inhaber des

20 AMON S. 541.

21 AMON S. 844.

22 AMON S. 540; zwischen den Seiten 539 und 540 zeigt dieses Werk in prächtigem Farbdruck einen Rittmeister von Coburg-Husaren.

23 AMON S. 541.

24 AMON S. 544.

Regimentes zu ernennen²⁵.« Von nun an nannte sich das Regiment »Hessen-Kassel-Husaren«.

Bedauerlicherweise ist, wie bereits eingangs erwähnt, im Stadtarchiv kein brauchbares Material hinsichtlich der Korrespondenz zwischen Stadtgemeinde und 8er Husaren auffindbar. So beschränkt sich der Verfasser darauf, einen Brief mit dem Kopf »Herzog zu Sachsen-Coburg-Husaren Regt. Nr. 8« vom 14. Februar 1851 zu erwähnen. In besagtem Schreiben teilt das Regiment der Stadtgemeinde mit, daß das »Regimentsfuhrwerk«, bestehend aus vier Proviant-, einem Kassa-, einem Sanitätswagen und einer Feldschmiede keinen Abstellplatz finde, weswegen die hiesige Stadtgemeinde um Abhilfe gebeten wird²⁶. Das Schreiben ist vom Regimentskommandanten Oberst Felix Fürst Jablonowski unterzeichnet, der im Jahre 1857 durch Oberst Johann von Körvér abgelöst werden sollte²⁷.

Für den Welser Aufenthalt dürfte noch von Bedeutung sein, daß während dieser Zeit der Ergänzungsbezirk des Regimentes wechselte. Stammte von 1781 bis 1852 die Mannschaft aus dem Ergänzungsbereich des Infanterieregimentes Nr. 2, nämlich Preßburg, so rekrutierten sich die 8er Husaren von 1853 bis 1857 aus Großwardein, also dem Bereich des Infanterieregimentes Nr. 37. Während der im Jahre 1851 stattgefundenen und schon weiter oben erwähnten Konzentrierung in Wels besichtigte der Kaiser²⁸ das Regiment und war mit diesem Zustand durchaus zufrieden:

»Während der Concentrierung wurde das Regiment von S. Majestät dem Kaiser besichtigt und ertete die allerhöchste Zufriedenheit. Die alten ehrwürdigen vier Standarten wurden vor dem in Parade ausgerückten Regiment sämtliche mit neuen prachtvollen Bändern geschmückt, welche Ihre Majestäten die Kaiserin Mutter Karoline Auguste, Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie und ihre Durchlaucht die Herzogin von Coburg-Cohary gespendet hatten²⁹.«

Nach der Konzentrierung blieb der Regimentsstab mit zwei Eskadronen in Wels, die übrigen kamen nach »Salzburg, Enns, Zell und Gmunden«³⁰. Es darf angenommen werden, daß somit in Wels zwischen 360 und 400 Husaren lagen, denn nach der vom 3. August 1852 angeordneten neuen Organisation der gesamten Kavallerie³¹ nahmen die 8 Feldeskadronen eines leichten Kavallerieregimentes den Stand von je 180 berittenen und 15 unberittenen Gemeinen an. Damals erhielt auch jedes Reiterregiment eine Depot-Eskadron mit 130 berittenen und 13 unberittenen Gemeinen. Diese Eskadron hatte die Bestim-

25 AMON S. 544.

26 StAW, Schubert 1325.

27 WREDE S. 275.

28 Franz Joseph I.

29 AMON S. 544.

30 AMON S. 544.

31 AMON S. 545.

mung, die Evidenzhaltungsprotokolle über die Reservemannschaft und den Urlauberstand zu führen, bei einem erfolgenden Aufgebote die Einberufung, Ausrüstung und Absendung der Reservemannschaft zu veranlassen und die Feldeeskadronen in ihrem jeweiligen Abgange durch ausgebildete Mannschaft und abgerichtete Pferde zu ergänzen³².

Im Jahre 1853 wurde den Welsern und der Bevölkerung der näheren Umgebung der Stadt Gelegenheit gegeben, ein feldmarschmäßig gerüstetes Kavallerieregiment zu bestaunen, denn im Monat September konzentrierten sich die dislozierten Einheiten zu den Waffenübungen nach Wels und bezogen nach denselben wieder ihre früheren Stationen³³. Um diese Zeit zählte die Stadt Wels mit ihren 502 Häusern rund 7000 Einwohner³⁴.

Nochmals, im Jahre 1854, wurde Wels Ort eines militärischen Schauspiels, denn am 24. April vermählte sich in Wien Kaiser Franz Joseph mit Elisabeth Amalie Eugenie, der Tochter S. kgl. Hoheit des Herzogs Maximilian Josef in Bayern, aus welchem Anlaß an diesem Tage in allen Stationen des Regiments Kirchenparaden stattfanden³⁵.

Im Jahre 1854 nahmen die in Wels liegenden Teile der 8er Husaren vorübergehend Abschied von ihrer Garnison. »Am 13., 14., 15. und 17. Juni 1854 brach das Regiment divisionsweise³⁶ aus seinen Stationen auf und marschierte nach Wien, wo dasselbe mit drei Divisionen in der Josefstädter- mit der vierten Division und der Depot-Eskadron in der Meidlinger-Kaserne untergebracht wurden³⁷.«

Die Wiener Garnison sollte jedoch nur von kurzer Dauer sein, denn »am 5. Juli³⁸ verließ das Regiment Wien und Meidling; der Stab kam nach Gross-Enzersdorf, die Eskadronen nach Süssenbrunn, Leopoldau, Bockfliess, Schönkirchen, Leopoldsdorf, Markgraf-Neusiedl, Orth, Probstdorf; Depot nach Esslingen³⁹.«

Noch einmal aber sollten die 8er Husaren für einige Jahre⁴⁰ in Wels garnisonieren:

»Das Regiment verliess am 7. März 1864 seine bisherigen Stationen und marschierte stationatim nach Wels, wo dasselbe am 17. März eintraf⁴¹.«

Vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, am 28. Juni 1914, garnisonierten der Stab und die 1. Division des k. u. k. Husarenregiments Nr. 8 in Kecskemét, die

32 AMON S. 546.

33 AMON S. 546.

34 HOLTER-TRATHNIGG, S. 164.

35 AMON S. 546.

36 Schreibweise nach dem Original.

37 AMON S. 546.

38 1854.

39 AMON S. 546.

40 1864-1866.

41 AMON S. 550.

2. Division und das Ersatzkader in Maria Theresiopel⁴². Damals bestand die Uniform aus krapprotem Tschako, dunkelblauer Attila mit goldenen Oliven und roten Stiefelhosen.

Quellennachweis

1. Archivalien

Archiv der Stadt Wels, Akten, Schubert 1325, Militärakademie und Erziehungshäuser 1852–1854, 1857, 1859–1870; Militär-, Durchmarsch-, Bequartierungs- und Vorspannungsgegenstände 1851–1853 (Abkürzung: StAW).

2. Literatur

Johann Christoph ALLMAYER-BECK und Erich LESSING, Die kaiserlichen Kriegsvölker, Von Maximilian I. bis Prinz Eugen. 1479–1718, München 1978 (Abkürzung: ALLMAYER-BECK/LESSING).

Gustav Ritter AMON VON TREUENFEST, Geschichte des k. k. Husaren-Regimentes Alexander Freiherr von Koller Nr. 8. Von seiner Errichtung 1696–1880. Wien 1880 (Abkürzung: AMON).

Kurt HOLTER–Gilbert TRATHNIGG, Wels von der Urzeit bis zur Gegenwart. Wels 1964 (Abkürzung: HOLTER-TRATHNIGG).

Alphons Freiherr von WREDE, Geschichte der k. u. k. Wehrmacht, III. Band, 1. Hälfte. Wien 1901 (Abkürzung: WREDE).

Wilhelm RIESS, Welser Garnisonen im Biedermeier 1815–1848. 21. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1977/78.

SCHEMATISMUS für das kaiserliche und königliche Heer und für die kaiserliche und königliche Kriegsmarine für 1903. Wien 1902 (Abkürzung: Schematismus).

⁴² ALLMAYER-BECK/LESSING.